

ähnlich, unterscheidet er sich durch durchwegs langgestielte Dolden, wodurch er sich an *Carota* anschliesst, ferner durch im Umriss lanzettliche Blätter mit kurzen Fiederblättchen, deren untere keilig-oval, deren obere lineallanzettlich sind, die anfangs fast der Dolde gleichlangen, zur Fruchtzeit aber kaum halbe Doldenlänge erreichenden Hüllblätter, die selten gabelig dreispaltig, meist vollständig ganzrandig und linearlanzettlich sind, die durchwegs ganzrandigen Hüllchen, kleinen, kurzen, aber ziemlich reichstrahligen Dolden, kaum strahlenden weissen (getrocknet gelblichen), seltener roseurothen Blüten, kaum 3 Mm. langen Früchte mit zwar zahlreichen weissen Stacheln, die aber nicht glochidiat, kaum 0·5 Mm. lang, also mehrmals kürzer sind, als der Querdurchmesser der Frucht und an der etwas verbreiterten Basis zusammenhängen; die Thäler sind breit, und auf dem Primarjoche in der Mitte derselben befinden sich kleine Borsten; Griffel dreimal so lang, als der Polster, gespreizt. Pflanze kahl, nur Stengel unterwärts nebst den Blattstielen etwas abstehtend raubhaarig. — Unter den sicil. Arten steht ihm am nächsten *D. Bocconi* Guss. Prodr., Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It., Gren. Godr., I, 666, unterscheidet sich aber durch oberseits glänzende Wurzelblätter, 4·5—7·5 Dm. hohe, aufrechte Stengel, dreitheilige oder fiedertheilige, selten ganzrandige Hülle, grosse Dolden, steife, glochidiat Stacheln von der Länge des Querdurchmessers der Frucht und ist ein Bewohner sandiger oder steiniger Meeresküsten. — *Nebrodi.* würde zur Sectio *Meoides* Willk. Lge. III, 19 gehören, falls die Griffel länger wären. Auf steinigen, grasigen Abhängen in der Waldregion ob Nicolosi (ca. 4000'), häufiger und an verschiedenen Standorten in den Nebroden (3500—5500') nebst var. *rosea*. Juni, Juli. ☉?

892. *D. Bocconi* Guss. Prodr., Syn., \*Syn. Add. et Herb.! An sandigen und steinigen Stellen nahe dem Meere: Um Misterbianco (Kamph. in Guss. Syn. Add.). Juni—Juli. ☉.

Zweifelhaft ist *D. maritimus* DC., nach Raf. in der Tiefregion.

(Fortsetzung folgt.)



## Literaturberichte.

F. Ambrosi, Di Pietro Andrea Mattioli Sanese e del suo soggiorno nel Trentino. Aggiuntevi due lettere di lui al Cardinale Cristophoro Madruzzo V. P. di Trento. Note biografiche. (Franz Ambrosi, Biographische Nachrichten über Peter Andreas Matthioli von Siena und dessen Aufenthalt im Trentinischen. Nebst zwei Briefen desselben an den Cardinal Christof Madruzzo, Fürstbischof von Trient). Im Archivio Trentino. I. (1882). S. 49—61.

Seit ich vor 14 Jahren den „*Fungus Laricis aureus*“ des Matthioli in dieser Zeitschrift, Jahrg. 1870, Nr. 7 zu enträthseln versuchte, und Josef Fabiani im Vereine mit Lucian Banchi im

Jahre 1872 das Leben Matthioli's beschrieb<sup>1)</sup>, ist obige Abhandlung wieder die erste über diesen Botaniker erschienene Arbeit. Sie gibt aus Tridentinischen Localquellen zahlreiche, bisher nicht bekannte Nachrichten über die äusseren Lebensumstände Matthioli's, über sein Grabdenkmal im Dome zu Trient und über seine Familie und Nachkommenschaft.

So lange die Philosophen sich darauf beschränkten, Aristoteles auszulegen, waren eigentliche Fortschritte in der Philosophie nothwendig ausgeschlossen. So ging es auch den Botanikern, so lange sie ihr höchstes Ziel in der richtigen Auslegung des Dioskorides sahen. Nur insoweit Matthioli, ohne es zu wollen, über dieses Ziel hinausschritt, nützte er der Wissenschaft, worüber die acht Abhandlungen, welche Moretti über Matthioli und dessen Schriften verfasste (s. Pritzel, Thesaur. II. Ausgabe, S. 224) das Nähere enthalten.

Ambrosi bemüht sich, Matthioli von den Vorwürfen zu reinigen, welche ihm als botanischem Schriftsteller gemacht wurden, hat aber mit dessen angeblichem *Aconitum Pardalianches* des Dioskorides kein glückliches Beispiel gewählt, denn Matthioli bildet nur ein Rhizom ohne Ausläufer und ohne Verzweigung und vier kurzgestielte, herzförmige Wurzelblätter ab. Offenbar, weil Dioskorides<sup>2)</sup> der Wurzel seiner Pflanze die Gestalt eines Skorpionsschweifes zuschreibt, zeigt das Bild als Rhizom ein solches, zierlich einwärts gebogenes Ding. Im Text<sup>3)</sup> gesteht Matthioli ein, er habe nur einen „caulem caducum“ (will wohl sagen, die Reste eines vorjährigen Stengels) und keine Blüthe beobachtet. Auf solcher Grundlage lässt sich eine Stelle des Dioskorides nicht deuten. Die Pflanze des Matthioli erklärt Ambrosi für *Doronicum* (durch einen Fehler des Setzers steht *Dromicum*) *caucasicum*, welches *Matthiolianum* heissen sollte, so sehr stimme es zu Matthioli's Pflanze, welche sich am Nonsberge an den von ihm angezeigten Oertlichkeiten und an vielen anderen Orten finde<sup>4)</sup>. Was Ambrosi mit den von Matthioli angegebenen Oertlichkeiten des Nonsberges sagen will, weiss ich nicht, weil Matthioli wohl das Vorkommen angibt, nämlich ganz unwegsame, steile Plätze, jedoch ausser der allgemeinen Andeutung der Berge des sogenannten Nonsberges und der Umgebung von Trient keine bestimmten Oertlichkeiten nennt. In der Flora von Südtirol

<sup>1)</sup> La vita di Pietro Andrea Mattioli raccolta dalle sue opere da Giuseppe Fabiani e pubblicata con aggiunte ed annotazioni da Luciano Banchi. Siena, Bargellini, 1872. 21 Seiten. (Das Leben des Peter Andreas Matthioli, entnommen seinen Werken, und von Josef Fabiani veröffentlicht und mit Zusätzen und Anmerkungen versehen von Lucian Banchi.)

<sup>2)</sup> L. IV, c. 72.

<sup>3)</sup> A. P. Matthioli opera omnia. Basel 1674, S. 762, wo auch die Abbildung abgedruckt ist.

<sup>4)</sup> Questa pianta è il *Dromicum caucasicum*, che devrebbe dire *Matthiolianum*, perche corrisponde precisamente all' *Aconito*, descritto dal Matthioli, del quale si negava l'esistenza. Si trova in Anaunia nelle località da lui indicata e in molti altri luoghi del Trentino. Ambrosi a. a. O. S. 58.

(Flora del Tirolo meridionale), welche leider über die zu Padua im Jahre 1857 erschienene erste Abtheilung des zweiten Bandes nicht hinausgekommen ist), gibt Ambrosi wirklich das *Doronicum caucasicum* M. B. im Gebiete seiner Flora an, nennt zahlreiche Oertlichkeiten als einzelne Fundorte, vom Nonsberge aber, den er im Allgemeinen als Fundort dieser Art erwähnt, keine einzige bestimmte Oertlichkeit. Das echte von F. A. Marschall v. Bieberstein in seiner Flora Taurico-Caucasica II, 321 aufgestellte *Doronicum caucasicum* ist jedoch in Tirol noch nicht gefunden worden und wird schwerlich da gefunden werden. Die westliche Grenze seiner Verbreitung in Europa geht von Sicilien über das südliche Italien nach Ungarn und Siebenbürgen. Was insbesondere Tirol betrifft, gibt weder Nyman (Conspectus Florae Europaeae. Örebro Sueciae. 1878—1882, S. 350) noch Arcangeli (Compendio della Flora Italiana, Torino 1882, S. 350), welcher Südtirol in sein Gebiet einrechnet, Tirol als Fundort dieser Pflanze an. Aus dem Citate von *Doronicum cordifolium* Sternb. bei Ambrosi's vermeintlichem *Doronicum caucasicum* M. B. ist zu entnehmen, dass Ambrosi darunter das wegen der Priorität heutzutage *Doronicum Columnae* Ten. genannte *Doronicum* verstanden habe, welches sowohl Nyman als Arcangeli ausdrücklich als in Tirol vorkommend angeben. Die Frage aber, welche Pflanzenart Matthioli mit seinem angeblichen *Aconitum Pardalianches* des Dioskorides, und welche Pflanzenart Dioskorides mit seinem im 72. Capitel seines 4. Buches erwähnten *Αζόριον* gemeint habe, ist meines Wissens noch immer ungelöst und überhaupt, soweit meine Kenntniss reicht, noch nie und von Niemand ernstlich und wissenschaftlich in Angriff genommen worden. Schon der Name *Pardalianches* (Panthertod, genau Pantherwürger), welcher dieser Pflanze nach Dioskorides von Einigen beigelegt wird, hätte die Ausleger abhalten sollen, diese hiernach entschieden giftige Pflanze für ein *Doronicum* zu halten. Ueberdiess sagt Dioskorides ausdrücklich, dass dieses *Aconitum*, mit Fleisch den wilden Thieren vorgeworfen, tödtlich sei, insbesondere den Panther, Schweinen und Wölfen. Jedoch: „Quid nobis Hecuba“? Wer kümmert sich heute um solche Dinge?  
v. Hohenbühel-Heufler.

**Beiträge zur Laubmoosflora von Meran** nach den Beobachtungen von Prof. Dr. J. Milde, systematisch zusammengestellt von Dr. A. F. Entleutner. Meran, Verlag von S. Poetzelberger, 1884. 8°. 32 Seiten.

Der Aufsatz enthält eine nach Schimper's Synopsis (Edit. II) geordnete Aufzählung von 252 Laubmoosarten, welche Milde in den Umgebungen Merans während der Jahre 1862—1864 beobachtete, und deren Standorte er in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichte. Prof. Entleutner's Beiträge sind eine fleissige Compilation und werden Bryologen, welche die reiche Moosflora Merans studiren wollen, ganz erwünscht sein. Leider scheint der Verfasser die Laubmoosflora Oesterreich-Ungarns von Juratzka, welche nach dessen Tode von Bredler und Förster in den Schrif-

ten der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft herausgegeben wurde, nicht gekannt zu haben. Hoffentlich wird er sich bei einer neuen Ausgabe seiner Beiträge gründlicher in der neuen bryologischen Literatur umsehen und auch Ergebnisse eigener Beobachtungen mittheilen; die Umgebungen seines Wohnortes versprechen noch zahlreiche interessante Funde.  
R.

**Jagttagelser over det sydoestlige Norges Torvmyre af A. Blytt.** Christiania 1882. 8°. 33 Seiten.

In diesem Aufsätze theilt der um die genauere Erforschung der Flora Norwegens hochverdiente Verfasser die Resultate seiner Untersuchungen über die Torfmoore des südöstlichen Norwegens mit. Er besuchte nicht weniger als 136 Moore und richtete seine Aufmerksamkeit weniger auf die gegenwärtige Flora derselben, als vielmehr auf die verschiedenen Einschlüsse von Pflanzenresten in den aufeinanderfolgenden Torfschichten. Die ältesten derselben enthalten arctische Pflanzen (*Dryas*, *Salix reticulata* und *S. polaris*, *Betula nana*), während erst später *Populus* und *Betula odorata* und in noch jüngeren Schichten *Quercus sessiliflora* auftreten. Es ist somit Blytt's Arbeit nicht nur für den Botaniker, sondern auch für den Paläontologen von grossem Interesse.  
R.

**Om vexellagring og dens malige betydning for tidsregningen i geologien og laeren om arternes forandringer af A. Blytt.** Christiania 1883. 8°. 31 Seiten mit 1 Tafel.

Schon in früheren Arbeiten theilte Prof. Blytt die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Einwanderung der Flora Norwegens während abwechselnd regnerischer und trockener Perioden mit. Mit einem ähnlichen Problem beschäftigt sich auch die vorliegende neueste Arbeit. Sie hat dementsprechend weniger für den Floristen, als vielmehr für den Pflanzen-Geographen, Paläontologen und Geologen Interesse und sei der Aufmerksamkeit derselben auch besonders empfohlen.  
R.

**Ueber Athmen, Brennen und Leuchten von Dr. Jos. Böhm.** Ein Vortrag, gehalten im Vereine zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien am 5. December 1883. Im Selbstverlage des Vereines, Wien 1884. 8.

In der vorliegenden 23 Seiten zählenden Schrift erläutert der Verfasser in der ihm eigenen populären Weise die chemischen Vorgänge beim Athmen, Brennen und Leuchten organischer Stoffe, indem er gleichzeitig die Einflüsse dieser Processe auf das praktische Leben näher beleuchtet. Jedenfalls hat der Verein mit der Drucklegung des anregenden Vortrages seinen Intentionen bestens entsprochen. J.

**Schul-Botanik von Dr. Hermann Krause,** ordentl. Lehrer am Leibnitzer Realgymnasium zu Hannover. 204 Seiten mit 386 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis 2 M. Hannover 1884. Helwing'sche Verlags-Buchhandlung.

Der Verfasser theilt dieselbe in sechs Abschnitte, u. zw. I. Beschreibung einzelner Pflanzen (Dikotyledonen) mit einfacherem



Blüthenbau. II. Beschreibung einzelner Pflanzen (Dikotyledonen und Monokotyledonen), deren Blüthen weniger leicht zu erkennen oder complicirter gebaut sind. III. Vergleichende Pflanzenbeschreibungen (Angiospermen). IV. Gymnospermen, Kryptogamen, Anatomie und einige der wichtigsten ausländischen Culturpflanzen. Jeder dieser Abschnitte enthält in leicht fasslicher Weise die Morphologie der Pflanzen im Allgemeinen und einzelner Gattungen im Besonderen. V. Bestimmungstabellen für die Gattungen nach dem Linné'schen Systeme. VI. Das natürliche System; Charakteristik der wichtigsten Pflanzenfamilien, Bestimmungstabellen einiger Arten. Die zahlreichen sehr instructiven Abbildungen machen das Ganze zu einem sehr empfehlenswerthen Werke auf dem Gebiete der Schul-Literatur. J.

**Moeller Joseph.** *Die Rohstoffe des Tischler- und Drechslergewerbes.* 2. Theil: Rinde, (Kork, Stöcke), Früchte und Samen (Cocos, Steinnüsse), Bernstein, Hautgebilde (Schildpatt, Horn, Perlmutter, Geweihe, Hufe und Klauen, Elfenbein), Knochen, Meerscham. (Auch u. d. T.: Allgem. Waarenkunde und Rohstofflehre, IV. Bänden.) Kassel, Theodor Fischer 1884. 8. VI und 156 Seiten. Originalleinwandband. Mit 57 Holzschnitten.

Dem vor wenigen Monaten ausgegebenen I. Theil der „Rohstoffe des Tischler- und Drechslergewerbes“ hat die Verlagsbuchhandlung nun den II. Theil folgen lassen, der in seiner kleineren Hälfte botanische Rohstoffe behandelt. Der Verf. hat bei der Bearbeitung dieser Pflanzenprodukte denselben Standpunkt festgehalten, den er bei der Behandlung des Holzes eingenommen und dem wir in unserem Ref. über diesen Theil <sup>1)</sup> unsere rückhaltslose Zustimmung ertheilt haben. Die Beschreibung des Korks und der Abschnitt „Stöcke“, ein für die Waarenkunde ganz neu zu creirendes Capitel sind mustergiltig gehalten und lassen an Ausführlichkeit und Klarheit nichts zu wünschen übrig. Der Artikel „vegetabilisches Elfenbein“ und „Bernstein“ bringt alles Wissenswerthe in höchst präciser und gefälliger Form, wie denn überhaupt die ganze Anlage des Busches, die Anordnung des Stoffes und die klare Diction dasselbe auf das beste empfehlen. Zahlreiche prächtige Holzschnitte erhöhen seinen instructiven Werth. Die Ausstattung ist gleich früher erschienenen Bänden tadellos. H.

**Reinhold Sigismund, Dr. med.** *Die Aromata in ihrer Bedeutung für Religion, Sitten, Gebräuche, Handel und Geographie des Alterthums bis zu den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung.* Leipzig, C. F. Winter'sche Verlagsbuchhandlung, 1884. 8. 234 Seiten. Preis 2 M. 50 Pf.

In diesem Buche wird uns eine Zusammenstellung Alles dessen aus den „Alten“ geboten, was auf die natürlichen und künstlich zubereiteten Aromata vegetabilischen Ursprungs (Weihrauch, Salben, Oele etc.) des Alterthums Bezug hat. Nach einer Einleitung (S. 1—6), welche von der grossen Wichtigkeit der wohlriechenden Stoffe für das Leben der alten Culturvölker spricht, werden wir (S. 6—45) mit den wichtigsten Aromaten selbst und ihrem Herkommen bekannt gemacht. Im An-

<sup>1)</sup> Siehe diese Ztschr. 1883, Nr. 12, pag. 407.

schlusse werden die verschiedenen Gebrauchsweisen (zur Räucherung S. 46—57, zu Salben S. 57—87, als Beisatz zu Speisen und Getränken S. 87—94) und hiebei mit dankenswerther Sorgfalt die Privat-Alterthümer erläutert. Von S. 94—212 wird der Handel mit den Aromaten in seiner ganzen Bedeutung, aber vielleicht ein wenig zu breit besprochen und im neuerdings so beliebt gewordenen „Anhänge“ werden etliche Stellen des Buches nochmals kritisch ausgeführt. Ein Holzschnitt (S. 85) legt uns in fünf Einzelfiguren Form und Verwendung der antiken Salben- und Oelgefässe nahe. Die eben nicht raren Druckfehler lassen sich mit der Entfernung des Verfassers vom Druckorte entschuldigen. Störender sind mitunter ganz ungewohnte, um nicht zu sagen, dem Sprachgebrauche widerstrebende Beziehungen und Satzfügungen. Sonst ist aber das fleissig geschriebene Buch Allen zu empfehlen, die sich mit antiquarischen Studien befassen, also vornehmlich Philologen, Historikern, Theologen etc. und selbst der „Botaniker vom Fach“ wird dem Autor für die eingehenden Belehrungen über die culturhistorische Bedeutung der Aromata sicherlich Dank wissen. Kronfeld.

#### Beiträge zur Phänologie.

Unter diesem Titel ist kürzlich im Verlage der J. Ricker'schen Buchhandlung in Giessen ein 178 S. in 8° umfassendes Werk erschienen, das ausser Dr. Egon Ihne's: „Geschichte der pflanzenphänologischen Beobachtungen in Europa nebst Verzeichniss der Schriften, in welchen dieselben niedergelegt sind“, auch „Phänologische Beobachtungen aus den Jahren 1879—82“ von Prof. Dr. H. Hoffmann enthält. — Was erstere Arbeit anbelangt, so soll dieselbe, wie der Verfasser in der Einleitung bemerkt, für jede phänologische Publication, gleichviel welche Ziele sie verfolgt, die leichte Auffindbarkeit des gesammten Materiales, nämlich die factischen Beobachtungen, ermöglichen. Ihr Hauptzweck ist also, ein international brauchbares Repertorium *literaturae observationum phyto-phaenologicarum* zu sein. Der Verfasser gibt zu jedem Lande, das sich mehr oder weniger daran betheiligte hat, zunächst einen kurzen geschichtlichen Ueberblick der phänologischen Beobachtungen und führt hierauf die Schriften an, in denen solche publicirt worden sind. Hieraus ist zu entnehmen, dass Deutschland mit Oesterreich-Ungarn 102, Grossbritannien 21, die Schweiz 15, Russland 13, Schweden 11, Finnland 9, Belgien 7, Frankreich 6, Italien 6, Norwegen 3, Holland 2 Schriften aufweisen, in denen sich phänologische Daten vorfinden. Da dieselben grossentheils periodische Zeitschriften und Jahrbücher von naturhistorischen Vereinen sind, so enthält ein und dieselbe meist fortlaufende Beobachtungen durch mehrere Jahre, während andererseits ein und derselbe Jahrgang mitunter Arbeiten mehrerer Beobachter umfasst. Auch sind öfters phänologische Daten aus fremden europäischen Ländern in deutschen Schriften veröffentlicht worden. Von den 1926 Beobachtungsstationen (von denen freilich nicht alle regelmässig Beobachtungen einsenden) entfallen auf

Deutschland mit Oesterreich-Ungarn 918, auf Grossbritannien 315, auf Russland 250, die Schweiz 165, Schweden 103, Holland 60, Italien 43, Belgien 36, Frankreich 17. Auffallend ist wieder, dass sich Finnland mit etwa 200 Beobachtungsstationen betheiltigt. Diese Zahlen, wenn sie auch nicht anzudeuten vermögen, in welcher Weise und in welchem Umfange die einzelnen Stationen thätig sind, geben sicher wenigstens einen Massstab zur Beurtheilung, welche Fortschritte im Allgemeinen das phänologische Beobachtungswesen in letzterer Zeit gemacht hat und lassen uns erkennen, wie das Interesse für die Phänologie bis in die entferntesten Länder Europas (Schweden, Finnland) vorgedrungen ist. — Durch die systematisch vollkommen übersichtliche Zusammenstellung der diesbezüglichen Arbeiten und Schriften, die jedem Freunde der Phänologie erwünscht ist, der nicht nur einen klaren Einblick in die Literatur dieses Wissenszweiges gewinnen, sondern auch seine eigenen Arbeiten durch die bereits vorhandene Literatur fördern möchte, hat der Autor seine Aufgabe in glänzender Weise gelöst. — In gleicher Weise kann auch die folgende Arbeit ein sehr erwünschtes und verdienstliches Werk genannt werden, denn es werden die Daten für 180 Stationen angeführt, betreffend jene Pflanzen, welche in dem „phänologischen Auf-rufe“ am Schlusse auch zu fernerer Beobachtung empfohlen sind; die auf eine mehrjährige Periode bezüglichen gestatten einen Vergleich der Aprilblüthe mit jener von Giessen und es wird hierdurch die Beschleunigung, respective Verzögerung des Frühlungseintrittes (gegenüber Giessen) in Tagen ausdrückbar. Es möge nebenbei erwähnt werden, dass Beobachtungen von sehr entfernten Orten angeführt erscheinen: Riva (Südtirol), Modena (Italien), Brest (Frankreich), Coimbra (Portugal), Madrid, St. Petersburg, Tiflis (Kaukasien).

Fr. Krašan.

## Correspondenz.

Pola, am 3. Mai 1884.

Meiner letzten Mittheilung über die Flora von Fiume, S. 169, hätte ich noch nachträglich beizufügen: *Asterolinum stellatum* Lk. An kurzgrasigen Stellen, links an der Strasse nach Martinseica, Mai 1882 und *Colchicum autumnale* L. Auf Wiesen im Recinathal gegen die Quelle zu.

Untchj.

Brünn, am 4. Mai 1884.

Das Resultat der Durchforschung der Gegend von Morkúwek gebe ich in Nachfolgendem bekannt. Ich fand bei Morkúwek: *Anthyllis vulneraria*, *Oxytropis pilosa*, *Helianthemum chamaecistus*, *Erysimum crepidifolium* Rchb., *E. repandum*, *Vincetoxicum officinale*, *Ajuga chamaepitys* Schreb., *Stachys annua*, *Salvia sibestrís*, *S. ver-*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literaturberichte. 224-230](#)